

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 84 (1958)
Heft: 39

Rubrik: Aufgefischt und aufgetischt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

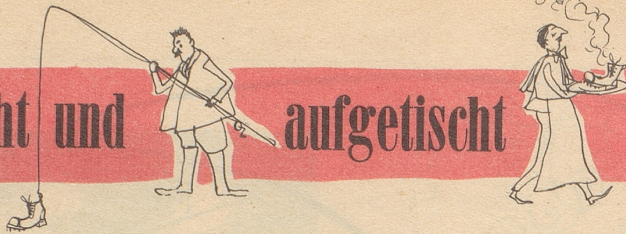
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aufgefischt und aufgetischt



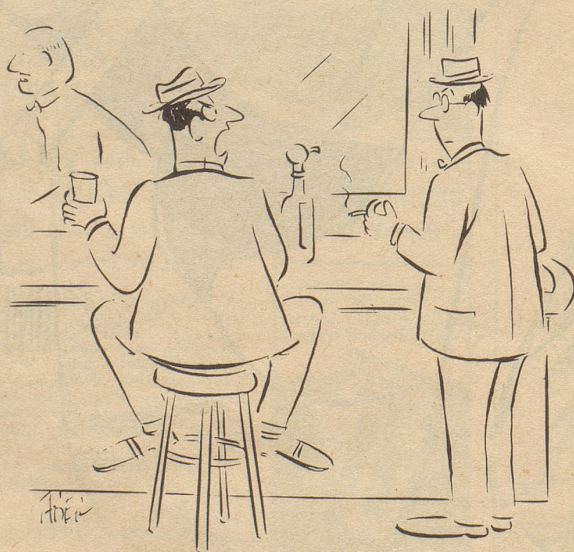
«Das Jahrhundert des Kindes ... Fahrlässig verursachte seelische Schäden im zarten Kindesalter, die in späteren Jahren ... Die unendlich schwere Aufgabe der Eltern ... Das Bestreben jedes Vaters, dem Sohn den Weg zu einer höheren Gesellschaftsstufe zu ebnen ... Psychologische Schulung der Eltern ...»

Es scheint fast, es gäbe etwas wie Druckerschwärze-Kontingente, die einer Zeitung nur zugeteilt würden, wenn sie in regelmäßigen Abständen den Eltern recht eindringlich ins Gewissen redet, was sie ihren Kindern schuldig seien. Man bombardiert uns mit Ratschlägen in Erziehungsfragen, als ob wir von Haus aus überhaupt nicht fähig wären, auch nur einmal etwas Richtiges zu tun. Man attestiert uns gewissermaßen pädagogischen Schwachsinn und psychologische Debität. Wenn unsere Kinder schlecht und recht aufwachsen, so ist das reiner Zufall und keinesfalls unser Verdienst; denn Eltern machen – das ist ja der Rohstoff geschäftstüchtiger Tiefenpsychologen – a priori alles falsch: Sie geben dem kleinen Zwängeli einen Fuditätsch, was zur Folge haben wird, daß er als Erwachsener einmal wegen Masochismus unglücklich wird; sie zwingen dem Höck einen Löffel voll Binätsch auf, was der Grund sein wird, daß dieser sich nach zwanzigjähriger Ehe von seiner guten Hausfrau und Köchin scheiden läßt und mit einem achtzehnjährigen Tüpfli durchbrennt ... All diese Verbrechen am Kinde begehen die Eltern, die nicht gut genug auf die Ratschläge der Tiefen-

psychologen hören, die in jeder Zeitung stehen. «Es ist Pflicht der Eltern ...»

Wir warten auf eine Ueberproduktion an Druckerschwärze. Vielleicht ließe sich dann einmal ein Spatel voll davon verwenden, auch einen Artikel über die «Pflichten der Kinder» abzudrucken. Vielleicht einen Satz oder zwei über den altmodischen Gehorsam. Oder darüber, daß erwachsene Kinder, ohne seelischen Schaden zu erleiden, ausnahmsweise einmal ihre Eltern für voll nehmen könnten. Oder etwas von der altmodischen Unterstützungspflicht gegenüber den altmodischen Eltern, wie sie in unserem altmodischen Zivilgesetzbuch verankert ist – und zwar mit altmodischer Selbstverständlichkeit erfüllter Pflicht, nicht erst auf Zwang durch eine Behörde und hingeschmissen mit Stöhnen und Jammern über dadurch verursachte Einschränkungen im geheiligten Lebensstandard ... Vielleicht sollten wir Eltern den Mut aufbringen, wieder ein kleines bißchen altmodischer zu sein in unseren Erziehungsmethoden – neomodische Tiefenpsychologie hin oder her! – dann hätten wir möglicherweise etwas weniger penetrant-neomodische erwachsene Kinder. Wir brauchen ja deswegen nicht gleich ins pädagogische Mittelalter zurück zu verfallen. Trost: In USA dämmert es bereits – an ihren Früchtchen sollt ihr sie erkennen, die Güte der Erziehung – und so wird's vielleicht auch bei uns gelegentlich tagen. Pflicht kann, wie die Liebe, nur gegenseitig sein.

AbisZ



«Natürlich hat jeder das Recht auf eine eigene Meinung. Behalten Sie daher die ihre für sich!»

Das Fremdwort

Daß Fremdwörter gerade in Vereinssitzungen mit Vorliebe – aber auch meistens am falschen Ort – angewandt werden, ist eine altbekannte Tatsache. Kürzlich beschwor ein älteres Mitglied die Jungen mit folgenden Worten: «Liebe Mitglieder, wir müssen dieser Strömung im Verein mit Eminenz entgegengetreten ...»

Worauf die Jungen dem Redner mit Vehemenz zustimmten! KL

Hannes: Aus meinem Notizbuch

Ein Skandal ist ein Vergehen, dessen Urheber ein politischer Gegner ist.

Wer keinen Halt hat, hat auch keine Haltung.

Demokratie ist nur möglich, wo die Mehrheit willens ist, die Minderheit nicht minder zu behandeln.

Krücken haben noch keinen gesund gemacht. Sie sind Hilfsmittel, nicht Heilmittel.

Zyniker sind von sich selber enttäuschte Illusionisten, die meinen, sie seien über andere enttäuscht.

«*Der Kampf* ist die Vorbedingung des Sieges.» Veraltet, hoffnungslos veraltet, Herr Geibel! Heute ist die Gewißheit des Sieges die Vorbedingung zum Kämpfen!

Macht schafft Rechte, aber kein Recht.

Aufgabe des Kritikers ist es, uns klar zu machen, was wir fühlen.

Auch dem Armen sind die Tore zur Hölle nicht verschlossen.

Almosen geben ist Selbstschutz gegen die Selbstsucht.

Auf bessere Zeiten hofft, wer vor der eigenen Besserung zurückschreckt.

Demokratie ist die politische Form des Glaubens an das Gute im Menschen.

Die Republik ist die beste aller schlechten Staatsformen.

Zivilisation entsteht, sobald die Menschen zum Leben Unnötiges nötig haben.

Ehrgeiz kommt im öffentlichen Leben in zwei Arten vor; die häufigere ist die Selbstsucht, die seltenere die Selbstzucht.

Charakter ist das, was «den andern» fehlt.

Sprichwörter: vielleicht ist auch das Gegenteil richtig.

Versuchen Sie unseren feinen

**VELTLINER
„LA GATTA“**

oder den reinen

**TRAUBENSAFT
„GATTINO“**

Verlangen Sie bitte
Offerte mit
Gratismuster

Direktbezug bei

G. Mascioni & Cie., Campascio/GR

